Königl. privilegirte Stettiner Zeitung.



Im Verlage von Herrm. Gottfr. Effenbart's Erben. (Interim. Redacteur: A. H. G. Effenbart.)

№ 82. Montag, den 11. Juli 1842.

Berlin, vom 9. Juli.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, den Ober-Landesgerichts-Assessor Heynemann zu Ratibor zum Land- und Stadtgerichtsrath beim Land- und Stadtgericht zu Oppeln zu ernennen.

Passau, vom 27. Juni.

Der ungewöhnlich niedere Wasserstand der Donau macht sie leider seit ungefähr acht Tagen für die Dampfschiffe unfahrbar: ein Ereigniß, was dem ganzen Unternehmen, dessen Erfolge in diesem Jahre als sehr glücklich bezeichnet werden durften, einen bedeutenden Eintrag thun wird, um so mehr, wenn nicht bald anhaltende Regengüsse dem Strome neue Kraft geben. Sonderbar ist übrigens, daß auf der entgegengesetzten Seite der Stadt der Inn noch immer von solcher Höhe ist, daß man den bereits begonnenen Bau des Rostes für die neue Innbrücke wegen Hochwasser nicht weiter führen kann.

Hamburg, vom 5. Juli.

(B. H.) Gestern Nachmittag um 5 Uhr wurde die Leiche des in Folge der Verletzungen, die er bei dem Versuch zur Sprengung der Trümmer unserer St. Petri-Kirche erlitten, und eines hinzugestoßenen Nervenfiebers verstorbenen Königlich Preußischen Pioniers Johann Friedrich Wilhelm Robel, mit militairischen Honneurs auf das Feierlichste bestattet. Dem Zuge, welcher von einer Abtheilung des Hanseatischen Militairs und dem Musik-Corps desselben eröffnet wurde, folgten der Königl. Preuß. Gesandte, Herr von Hänlein, und der Herr Vice-Konsul Stägemann zu Fuß; desgleichen von diesseitigen Behörden Herr Syndikus Sieveking, Herr Senator Dammert, Herr Oberalter Röding ꝛc., so wie Herr Oberst von Stephani, Herr Oberst-Lieutenant School und ein großer Theil unseres Offizier-Corps. Der St. Petri-Kirche gegenüber, an der Stätte, wo der Verewigte durch herabstürzende Trümmer verletzt wurde, machte der Zug Halt; der Sarg wurde niedergesetzt, und Herr Dr. und Haupt-Pastor Alt sprach zum Andenken des Jünglings, der auf das Geheiß seines edelmüthigen Monarchen hierher geeilt und in der Vollstreckung seiner Befehle den Tod gefunden, einige rührende Worte, von denen alle Anwesenden tief ergriffen waren. Von da ging der Zug nach St. Petri Kirchhof vor dem Dammthor, wo die irdische Hülle des Hingeschiedenen beigesetzt wurde.

Brüssel, vom 1. Juli.

Gestern hat der hiesige Appellationshof, nachdem das öffentliche Ministerium appellirt hatte, das Urtheil erster Instanz umgeworfen, welches den bekannten Ex-Obersten der Freiwilligen, Parent, freigesprochen hatte. Der Hof machte auf Parent vom Artikel 212 des Strafgesetzes Anwendung, und verurtheilte ihn zu 6wöchentlicher Gefängnißstrafe. Er wurde auf Befehl des General-Prokurators noch während der Sitzung verhaftet und sogleich nach den Petits-Carmes geführt.

Paris, vom 2. Juli.

Auf telegraphischem Wege sind folgende Nachrichten aus Spanien eingegangen: „Durch Dekret vom 26. v. M. ist die Nord-Armee aufgelöst worden, die Truppentheile, aus denen sie bestand, treten unter die Befehle der General-Capitaine der 10ten und 11ten Division."

Es heißt, daß der General Bugeaud noch vor

Beginn der allgemeinen Wahlen zum Marschall von Frankreich ernannt würde.

Die Holzpflasterung hat hier große Anhänger. In der That ist sie äußerst angenehm, viel geräuschloser und behaglicher zur Benutzung als die Steinpflasterung. In der Anlage kostet sie zwar ⅓ mehr als diese, jedoch hofft man, daß die Reparaturen bei sorgfältiger erster Anlage sich fast auf Null reduciren werden, und verspricht sich eine ungemein lange Dauer. Nach einer über die Abnutzung der Holzoberfläche angestellten Berechnung glaubt man, daß 180 Jahre erforderlich sein würden, bevor die Neulegung nöthig würde. (Diese Berechnung scheint eine sehr theoretische!! Man hat dabei die Abnutzung der ersten drei Jahre zum Maßstab genommen, und nach der Größe derselben die Multiplication gemacht, ohne jedoch zu bedenken, daß diese Abnutzung nur auf dem frischen, gesunden Holze geschah, daß dieses aber mit jedem Jahre morscher wird, und mithin sich in riesenmäßiger Proportionstärke abnutzt.) Richtiger ist dagegen die Annahme, daß die Holzpflasterung eine Menge anderer Ersparnisse gewährt. So verbraucht Paris jährlich 40 Millionen Fr. (die Summe möge der Angeber vertreten) an Eisenbeschlag für Wagen und Pferde. Diese würde sich auf ¼ derselben reduciren. Eben so würden die Reparaturkosten der Wagen überhaupt sehr abnehmen, man würde weniger Pferde verbrauchen und dergl. mehr. Endlich glaubt der Verfasser des Artikels, daß man bei einer allgemeinen Holzpflasterung sehr bald eine Beförderung durch Dampfwagen ohne Eisenschienen in den Straßen von Paris anwenden könnte. Denn die Fahrten, die Herr Dietz schon vor einigen Jahren zwischen Paris und Versailles eingerichtet hatte, seien nur eingegangen, weil eine Steinpflasterstraße zu hart für diese Art der Maschinen-Anwendung sei.

Man schreibt aus Toulon vom 28sten v. Mts.: „Wir erfahren, daß das von dem Vice-Admiral Hugon kommandirte Uebungs-Geschwader vor 2 bis 3 Tagen Instruktionen durch ein aus Toulon abgegangenes Dampfschiff erhalten und darauf so eilig den Ankerplatz bei den Hyèrischen Inseln verlassen hat, daß mehrere Böte, welche Lebensmittel vom Kontinent zu holen beauftragt worden waren, zurückgelassen worden sind. Das Korsische Postschiff, welches gestern von Bastia hier eingetroffen ist, hat das Geschwader des Admiral Hugon am Sonntag Abend 15 Stunden nördlich vom Korsikanischen Vorgebirge gesehen; es segelte in nordwestlicher Richtung.“ — Die frühere Nachricht von der Zurückberufung des Prinzen von Joinville bestätigt sich also nicht.

Metz, 1. Juli. Der Herzog von Orleans hat uns gestern Morgen verlassen. Er hatte anfangs die Absicht, erst gegen 4 Uhr Nachmittags abzureisen, eine telegraphische Depesche jedoch, die er von Paris erhielt, kürzte seinen hiesigen Aufenthalt ab. Das Gerücht hat sich verbreitet, daß der König bedeutend erkrankt sei; die schnelle Abreise des Prinzen und die Nachricht, daß auch der Herzog von Joinville nach Paris berufen, bestätigen dieses Gerücht. Wichtiges hat sich während des Aufenthaltes des Herzogs in unserer Stadt nicht zugetragen, man hörte und sah nichts als Paraden, Manoeuvres, Bälle 2c. An offiziellen Feierlichkeiten fehlte es nicht, das Volk selbst war indessen außerordentlich kalt, ja man darf sagen unhöflich. Sehr gefreut hat den Herzog die große Menge von Preußischen Offizieren, die der Einladung der Französischen Offiziere Folge geleistet hatten und dem Balle beiwohnten. Wir sahen dort wenigstens 30 Preußische Offiziere, meist vom 37. Infanterie-Regimente, die übrigen von dem 36. und 38. Regiment und dem Husaren-Regiment aus Saarbrücken. Der Herzog hat fast mit jedem Einzelnen sich unterhalten. Gestern Abend sind die Preußischen Offiziere wieder abgereist, und, wie wir glauben, zufrieden mit dem Empfange, den sie von Seiten des hiesigen Offizier-Corps erfahren haben.

Rom, vom 17. Juni.

Der berühmte Dr. Alertz, früher Kreisphysikus in Aachen, dessen ärztlichen Bemühungen der Papst seine Heilung von einem sehr gefährlichen Krebsübel verdankt, hat sich, nachdem er vor längerer Zeit zum Leibarzte des Prinzen Heinrich von Preußen ernannt worden, hier dauernd niedergelassen. Das Leiden des Papstes ist überdies ein chronisches und bedarf von Zeit zu Zeit der genauesten chirurgischen Untersuchung durch die Hand Dessen, der seine Natur zuerst erkannte und sein Fortschreiten hemmte. Der genannte Arzt ist auch für die hier lebenden Deutschen eine nicht hoch genug anzuschlagende Wohlthat, da an geschickten Aerzten hier wie überall in Italien großer Mangel ist.

Florenz, vom 24. Juni.

Als trauriger Nachtrag zu den Festen in Pisa müssen wir von einer unerhört schändlichen Speculation von Dieben berichten. Am vorigen Sonntage, dem letzten Festtag, waren um 12 Uhr Mittags in Pisa in der Peterskirche eine Menge Menschen zum Gottesdienst versammelt. Da stürzten Einige unbemerkt eine große Bank um, was in dem weiten Gewölbe einen starken vervielfältigten Schall verursachte und die Versammlung schon sehr erschreckte. Plötzlich riefen mehrere Stimmen: „Die Decke bricht ein!“ und nun war Niemand mehr zu halten. Alles stürzte in schrecklicher Eile, Bestürzung und Unordnung dem Ausgange zu; Viele wurden umgeworfen und jämmerlich zugerichtet. Dies war der Augenblick, welchen die Diebe vorbereitet hatten, und sie fielen nun mit wahrer Grausamkeit über ihre

Opfer her. Ringe wurden von den Fingern, Halsnadeln und Ketten von den Hälsen, die in Italien gebräuchlichen großen Ohrringe aus den Ohren gerissen. Der Tumult war unbeschreiblich; eine Frau wurde für todt in die Sacristei getragen. Das Verbrechen wurde wie gesagt am hellen Mittag und mit unbegreiflicher Frechheit begangen, und doch hat keiner der Diebe, welche von Livorno sein sollen, festgenommen werden können.

Madrid, vom 24. Juni.

Man erfährt nunmehr die Ursache, weshalb das Husaren-Regiment „Prinzessin“ aus der Hauptstadt entfernt worden ist. Der älteste Sohn des Infanten Don Francisco de Paula bekleidet nämlich einen Grad in diesem Regiment, und da dasselbe täglich die Wache im Palaste hatte und stets die Eskorte der Königin bildete, so fürchtete man, daß das tägliche Bedürfniß des Dienstes Verhältnisse zwischen der Königin und ihrem Cousin, dem Husaren-Rittmeister, herbeiführen möchten, die später alle Heiraths-Pläne der Diplomatie vereiteln würden. Der Infant wird nach seiner Rückkehr nach Spanien seinen Aufenthalt außerhalb Madrid nehmen.

Das Eco del Commercio publicirt folgende Details über die Translation der Asche des Cid und Chemenens zu Burgos. Alle Militair- und Civil-Behörden hatten sich nach dem Kloster bei der Stadt, wo die berühmten Personen bestattet sind, begeben, und wurden dort von einer Deputation des Ayuntamiento empfangen. Der Architekt und die Arbeiter schritten sofort zur Aufhebung des Leichensteins. Die beiden Skelette fanden sich vollkommen wohl erhalten, doch die beiden kleineren Särge, in die man sie im Jahre 1826 gelegt hatte, waren verschwunden. Man vermuthet, daß die Mönche und die Aufrührer sie fortgenommen hatten, um Kugeln daraus gießen zu lassen; doch weiß man nichts Bestimmtes darüber. Um 4 Uhr Nachmittags wurden die Gebeine in einen Sarg gelegt, und auf einen ganz mit schwarzem Sammet behangenen Leichenwagen gebracht. Ein stattlicher Zug führte denselben nach Burgos zu. Sobald er von der Citadelle aus ansichtig wurde, ertönten 15 Kanonenschüsse. Die Truppen erwiesen dem Sarge die militairischen Ehrenbezeigungen. Der Sarg wurde von dem ganzen Ayuntamiento in dem Consistorial-Hause, wo die Miliz eine Ehrengarde bildete, empfangen. Der General-Capitain redete die Truppen an, welche demnächst vor dem Hause vorbei defilirten. Es ist noch nicht bestimmt, wo die definitive Beisetzung stattfinden wird.

London, vom 1. Juli.

Unterhaus. Sitzung vom 30. Juni. Herrn Gally Knight's Antrag in Bezug auf Polen hatte die im September v. J. erlassene Kaiserl. Ukase, welche die Verschmelzung der Polnischen mit der Russischen Nationalität bezwecken, zur Veranlassung. Der Antragsteller erinnerte an die Stipulation des Wiener Vertrages, so wie an die im Jahre 1814 in einem Briefe an Kosciusko ertheilte Zusage des Kaisers Alexander, die Regeneration der Polen auf der Grundlage der Sicherung ihrer Nationalität bewirken zu wollen. Er erinnerte daran, daß Lord Castlereagh während seines Aufenthalts am Wiener Congresse eine ähnliche Zusicherung erhalten habe, als er Namens Englands auf Beibehaltung einer gesonderten Regierungsform und Verfassung für Polen drang, und daß Alexander selbst im Jahre 1814 eine den Wiener Stipulationen wenn auch nicht ganz entsprechende, doch der Hauptsache nach mit ihnen übereinstimmende Verfassung den Polen gegeben habe. Diese Verfassung aber sei schon früher in allen Theilen verletzt worden, ohne daß die Polen Abhülfe ihrer Beschwerden zu erlangen vermocht haben, und als sie endlich nach gedämpftem Aufstande (den er übrigens keinesweges billigen wolle) wieder unter die Botmäßigkeit Rußlands zurückgekehrt seien, habe man der Verfassung ganz ein Ende gemacht, weil, wie der durch seine Instruktionen zur Remonstrirung veranlaßte Britische Gesandte nach der Erstürmung Warschau's zur Antwort erhalten habe, Rußland sich durch die Insurrektion als aller Stipulationen des Wiener Traktates entbunden betrachte. England habe nun zwar, als Mitkontrahent bei dem Wiener Traktate, erklärt, daß Rußland, ungeachtet der Insurrektion in Bezug auf Polen, noch immer an jenen Traktat gebunden betrachtet werden müsse, aber wie wenig Rußland dieser Einwendung Gehör zu geben geneigt sei, gehe eben aus den September-Ukasen hervor, deren Vorlegung er fordere, denn diese Ukasen vernichten die gesonderte Verwaltung, deren Polen bis dahin genossen hatte, und sprechen dessen völlige Einverleibung mit Rußland aus, sie heben die besondere Justiz-Verwaltung auf, zwingen vier Millionen der nicht zur Russischen Kirche sich bekennenden, in Polen wohnenden unirten Griechen, zu der Russisch-Griechischen Kirche überzutreten, und zwingen den Polen nebenbei das Russische Münzsystem und die Russische Zeitrechnung auf. Ganz unzweifelhaft erscheine daher die Absicht, das Polnische Volk dadurch gänzlich verschwinden zu machen, daß man es russificire, so daß auch nicht einmal eine auf Polen hindeutende Spur mehr übrig bleibe. Ein solches System aber könne England als Garant der Wiener Verträge unmöglich dulden. Sir Francis Burdett so wie Herr Hume unterstützten den Antrag. Sir Robert Inglis wandte gegen die Motion, in welche er im Uebrigen einstimmte, ein, daß sie formell unzulässig sei, da sie Vorlegung von Dokumenten eines fremden Staates ver-

lange, mit denen sich die Britische Regierung nicht zu befassen habe. Hierauf nahm Sir Rob. Peel das Wort, zuerst, um sich gegen die Ansicht des Sir R. Inglis, so weit sie auf den gegenwärtigen Fall angewendet werden soll, zu erklären, weil England, als Garant und Mitcontrahent des Wiener Vertrages ein Recht habe, die Verhältnisse Polens ins Auge zu fassen, dann um eine von Herrn Stewart gemachte tadelnde Aeußerung über das Verfahren Rußlands in Central-Asien wenigstens in so weit zurückzuweisen, als die Ergebnisse nach der Desavouirung der Russischen Agenten von Seiten des St. Petersburger Cabinettes in Betracht kommen und endlich um seine unzweideutige Uebereinstimmung mit den Ansichten des Antragsstellers auszusprechen. Es sei 1832 ein Antrag auf die Vorlegung der Manifeste der Russischen Regierung vom 26. Febr. und des „organischen Statuts" gemacht worden. Dieser Antrag wurde einstimmig angenommen und er möchte ungern bei der gegenwärtigen Veranlassung einen andern als den damals sanctionirten Weg einschlagen, dessen Unterlassung eine Mißdeutung der Beweggründe der Regierung oder des Parlaments verursachen könnte. Ferner bitte er seinen ehrenwerthen Freund, das Mitglied für Oxford, Inglis, sich zu erinnern, daß Polen nicht entschieden eine Provinz von Rußland wäre, sonst würde er (Sir R. Peel) sich entschieden dem Antrage widersetzen. Er sanctionire keineswegs die Lehre, daß Staaten ein absolutes Recht hätten, sich in ihre gegenseitige Angelegenheit zu mischen; man erwäge aber, daß England an dem Traktat, durch welchen Polens Lage im Jahre 1815 garantirt wurde, Theil genommen und deshalb ein Recht besitze, sich nach den Gründen zu erkundigen, weshalb diese Lage verändert wurde. Der allgemeine Ton der Debatte sei sehr zufriedenstellend gewesen, er bedaure aber, daß man Herat erwähnt hatte. Er wiederhole bestimmt, was er früher erklärt habe, daß Rußland das Verfahren seiner Agenten desavouirt und die bestimmtesten Zusicherungen gegeben habe, nichts zu thun, was den Frieden gefährden könnte; das wäre noch nicht alles; unsere Armee in Indien habe Unglücksfälle gehabt, und wäre Rußland geneigt gewesen, treulos zu handeln, so hätte es die größte Versuchung gehabt; aber im Gegentheil, alle Verpflichtungen Rußlands wurden mit einer Redlichkeit erfüllt, welche er sich gedrungen fühle anzuerkennen, und es hätte die aufrichtigsten freundschaftlichen Gesinnungen gegen England gezeigt, indem es seinen ganzen Einfluß verwendet, um feindselige Demonstrationen von Seiten Persiens in Bezug auf Afghanistan zu verhüten. Aus diesen Gründen und weil zwischen den Höfen von St. James und St. Petersburg die größte Harmonie bestehe, wünsche er nicht ein Verfahren angenommen zu sehen, das auf eine Störung dieser Harmonie berechnet sei, welche Harmonie für den Frieden von Europa so wesentlich sei. „Wie sehr ich aber, fuhr der Premierminister fort, geneigt sein mag, jede verletzende Aeußerung zu vermeiden, so betrachte ich es als vollkommen erlaubt für einen Mann in meiner Stellung die feste Ueberzeugung auszusprechen, daß die Politik Rußlands gegen Polen weder weise noch gefahrlos ist. (Beifall.) Ein Britischer Staatsmann hat unzweifelhaft das Recht, seine Ansichten, natürlich in gemäßigter Weise, über eine Frage auszusprechen, welche in so gewichtiger Beziehung zu der Wohlfahrt Europa's steht und bei welcher England durch den Wiener Traktat ganz direkt betheiligt ist. Ich bekenne daher meine feste Ueberzeugung, daß es definitiv nicht zum Vortheile Rußlands ausschlagen kann, wenn Polen so behandelt wird, wie es behandelt worden ist. (Beifall.) Ich bin überzeugt, daß man, trotz allem Blute und allem Gelde, welches bei Verfolgung einer so verderblichen Politik angewendet werden muß, finden wird, daß die Nationalität, wenn auch niedergedrückt, doch niemals ausgelöscht werden kann, daß der Geist der Nationalität von jeher und in allen, wenn auch noch so fern liegenden und noch so unbedeutenden Ländern stets allen Druck überlebt hat und daß, wenn auch die unglücklichen Bewohner Polens unter fremde Himmelsstriche versetzt werden können, man doch von ihnen das Wort des Dichters bewährt finden wird: Coelum non animum mutant." Nach dieser mit vielem Beifall von allen Seiten des Hauses aufgenommenen Rede, sprachen noch Lord Sandon, Herr Shiel, Herr S. Wortley und Herr Howard zu Gunsten des Antrages, der ohne Abstimmung angenommen wurde.

Die Times verlangt, daß das letzte Ministerium in Anklagestand versetzt werde, indem sie ihm Alles zur Last legt, den Chinesischen und Afghanischen Krieg, und fährt dann fort: Der Lauf der Ereignisse im Orient und in Europa bestätigt immer mehr unsere Ansichten über den Vertrag vom 15. Juli 1840; aber die Frage ist, ob ein allgemeines Morden und ein allgemeiner Krieg nothwendig ist, um das Parlament zu bewegen, die Urheber aller dieser Uebel zur Rechenschaft zu ziehen? Ohne Uebertreibung kann man behaupten, daß Lord Palmerston's Politik in den drei letzten Jahren, die er Friedenszeiten nannte, das Land 20 Mill. und 50,000 Soldaten gekostet habe. Doch alles Unglück, was geschehen, ist nichts gegen die künftigen Uebel, die herannahen. — Der Juli-Vertrag hat in Frankreich eine Stimmung geschaffen, die nach aller Wahrscheinlichkeit am Ende zu einem fürchterlichen Ausbruch führen wird. In Syrien haben wir die Sachen so schön geordnet, daß kein Mensch mehr klug daraus werden kann. Wir wollten die Christen befreien und haben sie in eine Anarchie versetzt,

die nur mit dem Siege des erbarmungslosesten muselmännischen Despotismus enden kann. Wir haben einen Vertrag zur Erhaltung der Integrität und Unabhängigkeit der Türkei gemacht und wirklich ist die Pforte vollkommen unabhängig, wenn man auf ihren Widerwillen gegen guten Rath und gesunde Politik schaut. Sie hört nicht auf die Mächte und will ihren eigenen Weg haben. Als Ursache aber, warum die Pforte die Angelegenheiten Syriens auf ihre eigene Hand ordnen will, giebt man Unterhandlungen zwischen dem Divan und den Agenten Mehemed-Ali's zu Konstantinopel an, um den Pascha zu vermögen, Syrien wieder zu besetzen. Keine Europäische Macht wird die Pforte unterstützen, um Syrien wieder unter das Türkenthum zu bringen und die Türkei ist selbst zu schwach, um den Völkern, die wir bewaffnet haben, zu widerstehen. Mehemed-Ali vermag es allein, aber er will den Feldzug nur unter der Bedingung beginnen, daß die Dinge so wiederhergestellt werden, wie sie vor dem Juli-Vertrage waren. Man kann daher voraussehen, daß, ehe viele Monden vergehen, die Egyptische Macht wieder in die Lage zurückgekehrt ist, aus der sie Lord Palmerston vertrieben hat. Der Status quo mag in Syrien wieder eintreten; wer wird aber die Dinge in Europa wieder herstellen? Wer will den bösen Geist und die blutigen Leidenschaften, die der Juli-Vertrag aufgeschürt hat, wieder beschwören? Wer wird die Welt für den Bruch hoffnungsreicher Verbindungen der Freundschaft und für den unendlich düstern Anblick der Zukunft, welcher aus jenem entsprang, entschädigen?

Der heutige Sun schlägt als einziges Mittel gegen die durch die Schiff-Durchsuchung täglich entstehenden Konflikte vor, Französische Offiziere auf die Englischen Wachtschiffe an den Sklavenküsten zu nehmen. Man könne einwenden, diese Offiziere würden die Englische Marine zu sehr kennen lernen; allein das sei ein sehr geringes Uebel im Vergleich mit dem Unglück eines Krieges mit Frankreich.

Francis, dessen Hinrichtung auf den 4ten angesetzt ist, befindet sich nebst einem andern Gefangenen, dem Mörder Cooper, fortwährend im Gefängnisse von Newgate, wo beide Gefangene dem täglichen Gottesdienste beiwohnen und nachher von dem Geistlichen des Gefängnisses zur Reue ermahnt werden. Die Hinrichtung Coopers wird sicher stattfinden, da eine Petition um Begnadigung abgewiesen ist; was aber Francis betrifft, so hat bis jetzt noch nichts über den Beschluß verlautet, den der Geheimerath nach Eingang der Bittschrift von seinem Vater gefaßt hat. Da auf Coopers Petition die abschlägige Antwort am folgenden Tage erfolgte, so scheint der Umstand, daß die Erwiderung auf die Bittschrift von Francis noch nicht ertheilt worden ist, für die ziemlich allgemein gefaßte Meinung zu sprechen, daß er mit dem Leben davonkommen werde.

Die Admiralität hat den Bau zweier neuen Linienschiffe in Portsmouth befohlen, von denen das eine den Namen „Prince of Wales“, das andere den der „Princeß Royal“ führen soll; ersteres wird zu 110, letzteres zu 90 Kanonen gebohrt.

Während der Anwesenheit des Oesterreichischen Generals Grafen Mensdorff, Onkels der Königin, in England, stattete derselbe mit seinen Söhnen auch dem Arsenale zu Woolwich einen Besuch ab und wohnte den ihm zu Ehren abgehaltenen wirklich großartigen Produktionen der Englischen Artillerie bei, wobei Lord Blomfield in Person den Führer machte. Zuerst nahmen die Besuchenden die Gießerei und das Bohrwerk in Augenschein, das expreß in Thätigkeit gesetzt worden war, um den Mechanismus der Maschinen zu zeigen. Von da begab man sich in das Laboratorium, wo Napier's Maschine zum Pressen der Kugeln besondere Aufmerksamkeit erregte. Dasselbe war mit Bramah's mächtiger Maschine zum Behobeln der Laffettenwände der Fall, welche durch eine Dampfmaschine in Bewegung gesetzt wird. Hierauf wurden die ungeheuren Vorraths- und Geschirrkammern besehen, die Anstalten zum Probiren der Geschütze, Waffen 2c. und nunmehr zu den verschiedenen Feuer-Produktionen auf dem Schießplatz übergegangen. Die schweren Batterien machten den Anfang. Man hatte den Besuchern einen Platz in der Nähe des Ziels angewiesen, von wo sie die Wirkung der Geschosse bequem beobachten konnten. Vorzüglich präcis sollen die rifle rockets (Raketen aus gezogenen Röhren?) geschossen haben. Sodann erschien eine Feldbatterie im vollen Trabe und that einige Kugelschüsse, später auf nähere Distanz schoß sie mit Kartätschen und Shrapnels, die letztern mit außerordentlicher Wirkung. Auf 650 Yards (786 Schritt) ward eine Abtheilung Rakettiers aufgestellt, und gleich die ersten Schüsse hatten vorzügliche Wirkung, die Raketen drangen in den „Kohlenkasten“, der die Seitenwand eines Schiffs vorstellte und 18 Zoll dick, auch mit Eisen beschlagen war, und setzten die Füllung in wenigen Minuten in Brand. Der Brandsatz war so heftig, daß die Spritze des Arsenals die Flamme nicht zu löschen vermochte und eine zweite Spritze herbeigeholt werden mußte. Anfangs wurden die Raketen einzeln verschossen, später in Lagen (Salven) zu zwölfen; der Erfolg war so befriedigend, wie man seit langer Zeit es nicht gewohnt gewesen ist. Jetzt verließen die hohen Besucher den Schießplatz zu Pferde, kehrten zum Arsenale zurück, besahen hier noch die große Sägemühle und nahmen sodann in der Wohnung des Lords Bloomfield ein sehr splendides Dejeuner ein.

Das Postdampfschiff Columbia ist am 28. v. M., Mittags um 1 Uhr, nach einer beispiellos schnellen Reise von 11 Tagen und 10 Stunden (mit Einschluß eines sechsstündigen Aufenthalts in Halifax), von Boston in Liverpool angekommen und überbringt neuere Nachrichten aus den Vereinigten Staaten, die aus Newyork bis zum 15., aus Boston bis zum 16. v. M. reichen. Die Verhandlungen wegen Regulirung der Nord-Ost-Grenze zwischen den Commissairen von Maine und Massachussetts einerseits und Herrn Webster, als Bevollmächtigten der Federal-Regierung andererseits, waren in Washington eröffnet worden, und man glaubte, daß sie wohl fünf bis sechs Wochen dauern würden. — In der Stadt St. Domingo ging dem Erdbeben ein gewaltiges von Osten her dringendes Getöse voran. Die schöne im Jahre 1514 begonnene und im Jahre 1540 vollendete Kathedrale, welche bisher jedem Erdbeben, von denen besonders die der Jahre 1684 und 1691 sehr heftig waren, getrotzt hatte, ist bedeutend beschädigt worden und man fürchtete ihren Einsturz, so daß der General-Vicar Portez die heilige Hostie erst in die Kirche des heiligen Dominicus und dann in eine zu dem Zwecke erbaute hölzerne Bude transportirte. Die See in der Nähe des Hafens war während des Erdbebens heftig bewegt. — Der Capitain eines Bremer Schiffes meldet unterm 15. Mai über das Erdbeben auf Cap Haitien, wo er am 7. Mai vor Anker lag, selbst zehn Stunden verschüttet war und sich unter den fürchterlichsten Qualen wieder herausarbeitete: „Das Cap ist gewesen und wird nimmer sich wieder erholen; was nicht durch Feuer verzehrt, ist von den Schwarzen aus dem Innern geraubt worden. Santiago, Gonayves und Port de Paix sollen auch zertrümmert sein; wir verspüren noch jeden Tag Erdstöße.“

St. Petersburg, vom 23. Juni.

Der Kriegs-Minister, General-Adjutant, Fürst Tschernitschew, ist am 20sten v. M. in Tiflis angekommen, nachdem derselbe von Redut-Kalé, wo er gelandet war, den Weg über Achalzyk, Alexandropol und Erivan genommen hatte. Nach zehntägigem Aufenthalt in Tiflis wollte sich der Fürst nach der Provinz am kaspischen Meere und nach der Kaukasischen Linie begeben.

Bombay, vom 23. Mai.

(Bomb. Times.) Wie verlautet, wurde Schach Sudscha auf dem Wege zu einer Heerschau, welche er über 25,000 Mann abhalten wollte, die gegen Dschellalabad marschiren sollten, von einem Truppenhaufen niedergemacht, den ein ihm abgeneigter Häuptling in einen Hinterhalt gelegt hatte. Sein Lieblingssohn, den man hierauf zum Schach erhob, soll kurz nachher ermordet worden sein. Zwei seiner anderen Söhne haben sich offen für unsere Feinde erklärt, und Timur Schach, das einzige uns wohlgesinnte Mitglied der Familie, muß erst das Vorrücken unserer Armee abwarten, bevor er sich erklären kann. Die Nachricht, daß man in Kabul unsere Geiseln und Gefangenen, so wie die 300 dort zurückgebliebenen Kranken und Verwundeten zu mißhandeln anfange, hat sich zum Glück nicht bestätigt.

General Pollock, dessen Corps mit so wenig Verräthen und Gepäck als möglich ausmarschirt war, um die Keiber-Pässe besser erstürmen zu können, befand sich kaum einige Tage zu Dschellalabad, als er sämmtliche Mannschaften auf halbe Rationen setzte, um für den Fall des Vorrückens auf Kabul nicht ohne Proviant zu sein.

Bei Abgang der letzten Berichte aus Dschellalabad waren dort in Folge der furchtbaren Hitze und der schmalen Rationen viele Soldaten erkrankt.

Die Nachrichten aus Gisni sind spärlich, bestätigen aber aus glaubwürdiger Quelle die Vernichtung des größten Theiles der Besatzung. Oberst Palmer hatte, wie es scheint, am 26sten März die Citadelle verlassen und den ihm angewiesenen Winkel der Stadt bezogen, als die Gasies am 28sten ihn angriffen und viele seiner Leute erschlugen. Die Häuptlinge waren, wie man vorhersah, außer Stande, diese Fanatiker im Zaum zu halten, weshalb sich der Oberst und seine Offiziere unter den Schutz des von den Insurgenten ernannten Gouverneurs Schumschudihn begaben, bei welchem sie sich in der Citadelle und in Sicherheit befinden sollen. Lieutenannt Lumbden und seine Gattin, die einzige Frau, welche sich bei dieser Besatzung befand, suchten verkleidet zu entkommen, wurden aber erschossen. Der größere Theil der Sipoys, welche die Besatzung bildeten, ist umgekommen; nur etwa 100, welche in den benachbarten Thälern Versteck und Schutz fanden, glaubt man noch am Leben; einige wenige sollen Kabul erreicht haben.

Macao, vom 4. April.

Am 18. März griffen die Chinesen mit 10 bis 12,000 Mann die Stadt Ningpo an. Man ließ sie ohne Widerstand Britischer Seits in die Thore und über die Mauern eindringen und bis auf den Marktplatz vorrücken. Hier aber wurden sie angegriffen und überall geworfen; als sie wieder aus den Thoren waren, richteten die Kartätschen der Feld-Artillerie große Verheerungen unter ihnen an, so daß 250 todt auf dem Platze blieben, während die Engländer keinen Mann einbüßten. Das 49ste Regiment verfolgte den fliehenden Feind und war bei Abgang der Berichte noch nicht nach Ningpo zurückgekehrt. Fünf Brander waren inzwischen den Fluß hinab gegen die Britischen Schiffe getrieben, von den Böten des „Sesostris“ aber ans Ufer geschleppt worden, wo sie strandeten; den begleitenden Chinesischen Schiffen tödtete das Feuer der „Modeste“ viele Leute. Gleichzei-

tig mit dem Angriff auf Ningpo erfolgte ein eben so erfolgloser Versuch auf Tschusan; der Feind wurde mit Verlust von 30 Mann zurückgeschlagen. Als das Dampfboot „Nemesis" die Insel Taisam rekognoszirte, wurde auf seine Böte gefeuert; sogleich landete ein Theil der Mannschaft und zerstreute die Chinesen, welche zahlreiche Todte zurückließen, während die Böte alle in der Bucht befindlichen Dschunken verbrannten.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 6. Juli, 4 Uhr Nachm. (Staats-Ztg.) Auf telegraphischem Wege über Warschau ist heute die Nachricht von der am 1. Juli 1 Uhr Nachmittags erfolgten glücklichen Ankunft Sr. Majestät des Königs in Peterhof hierselbst eingegangen.

Berlin, 1. Juli. (Schles. Z.) Wir hatten gestern Gelegenheit einen der neuen Helme zu sehen, welche im Herbst d. J. das ganze Regiment Garde du Corps erhalten wird und mit denen bereits das gestern nach St. Petersburg abgegangene kleine Corps, bestehend aus einem Offizier, einem Unteroffizier und zwei Garde du Corps, versehen worden ist. Diese neue Kopfbedeckung des ausgezeichneten Regiments erscheint eben so zweckmäßig, als sie dem ganzen ein prachtvolles Ansehen gewähren wird. Die Helme der Offiziere sind von Neusilber und der vorne angebrachte Adler ist echt vergoldet. Bei den Mannschaften ist der Helm von Silberblech und der Adler von gelber Bronce; zwischen den Flügeln desselben ist der lange schwarze Roßschweif befestigt. Diese neuen Helme nehmen sich auch zu den neu wieder aufgenommenen Superwesten vortrefflich aus. Dem Vernehmen nach ist das Kommando nach St. Petersburg beordert, um dem Kaiser und der Kaiserin den Anblick der neuen Montirung zu verschaffen, wie sie Se. Majestät der König selbst in der Zukunft für das ganze Regiment angegeben haben. Ebenso sind auch verschiedene Gegenstände der neuen Päkkerei nach der Invention des Hauptmanns Virchow zu demselben Zweck nach St. Petersburg gesendet worden und es ist sehr wahrscheinlich, daß der Kaiser von Rußland auch in seiner Armee die neue Päckerei, die anerkannte Vortheile gewährt, theilweise oder ganz einführen wird, wie es bereits schon bei den Truppencorps Deutscher Fürsten geschehen ist und namentlich im Großherzogthum Oldenburg. — In unsern diplomatischen Cirkeln war in diesen Tagen von der Berufung eines Deutschen Prinzen zum König von Syrien die Rede, der gewissermaßen unter dem Schutz der Europäischen Großmächte auf dieselbe Art und Weise, jedoch ohne eine unmittelbar vorhergegangene Revolution, auf den neuen Thron im Morgenlande gesetzt werden soll, wie es in Griechenland geschehen ist.

— Man will hier wissen, daß der bisherige Direktor des Land- und Stadtgerichts zu Halle, Ober-Landesgerichts- und Kreisgerichts-Rath Wenzel, als erster Stadtgerichts-Direktor hierher berufen worden sei und daß derselbe, so wie der Geheime Finanz-Rath Nolke, als Mitglieder in das Kollegium der Haupt-Verwaltung der Staatsschulden eintreten würden.

Danzig, 30. Juni. (L. A. Z.) Daß die zur Beschränkung des Lotteriespiels eingetretenen Veränderungen und Maßregeln ohne wesentlichen Erfolg geblieben sind, hat sich schon vielfältig herausgestellt. Die gesetzliche Ungültigkeit der Lotterieschulden ist leicht zu umgehen; überdies konnte sie für die ärmern Klassen, welche aus dem einfachen Grunde ihrer Creditlosigkeit die Einsätze schon immer baar entrichten, kein Damm gegen die Spielsucht sein. Das Collecturgeschäft wird demnach noch stets als sehr einträglich betrachtet; in Marienwerder starb vor einigen Wochen ein Lotterie-Einnehmer, und in derselben Nacht fuhren schon vier dortige Industrielle nach Berlin ab, um sich persönlich um die vacante Stelle zu bewerben.

Aus Schlesien, 30. Juni. Unter das Neueste in hiesiger Provinz gehört, daß die Regierung bei Goldberg die alten Goldadern wieder aufsuchen läßt. Man hat bereits einen Einschlag gemacht, baut eine Goldwäsche und beabsichtigt, die Arbeiter zu vermehren. Solche Bestrebungen sind sehr erfreulich, nicht des edeln Metalls wegen, sondern weil durch das Suchen und Gewinnen desselben viele Hände beschäftigt werden und in unserer überaus stark bevölkerten Provinz neue Nahrungszweige schaffen, an denen es sehr Noth thut. Auch bei Nikolstadt unfern Liegnitz ist früher Gold gefunden worden, und dürften auch dort wieder Wäschen angelegt werden.

Trier, 20. Juni. Auch hier werden militairischer Seits viele Vorkehrungen zum großen Manöver gemacht, welches im August und September in den Rheinlanden gehalten wird. Die konzentrirten Truppen werden 80,000 Mann betragen, wovon jedoch auch die Festungen besetzt werden müssen. In Koblenz, Köln und Düsseldorf wird Hof gehalten werden. Bei Eiskirchen, am Fuße der Eichel, wird das erste Lager bezogen, und von hier aus bis Wesel zur Holländischen Grenze manövrirt werden. Da Hunderte von Brunnen im Lager nothwendig, so sind von mehreren Militairdepots Leute dahin gesendet worden, man hat jedoch bei Eiskirchen nicht das nöthige Wasser gefunden; ob dies nun eine Aenderung des Planes veranlassen wird, ist noch unbestimmt. Das bevorstehende Manöver ist an Umfang von keinem früheren übertroffen worden.

(H. C.) Der Süden von Frankreich wird seit der zweiten Decade des Monats häufig von furchtbaren Gewitterstürmen heimgesucht. Bei Marseille schlug der Blitz in ein Schifferboot und tödtete von

9 Personen 4, nur die wurden verschont, welche seidene Halsbinden und Westen an hatten?

Barometer- und Thermometerstand
bei C. F. Schultz & Comp.

	Juli	Morgens 6 Uhr.	Mittags 2 Uhr.	Abends 10 Uhr
Barometer nach Pariser Maß	7.	28″ 3,3‴	28″ 3,2‴	28″ 2,8‴
	8.	28″ 2,6‴	28″ 2,2‴	28″ 1,2‴
	9.	28″ 0,2‴	27″ 11,4‴	28″ 0,0‴
Thermometer nach Réaumur.	7.	+ 9,8°	+ 16,2°	+ 11,2°
	8.	+ 9,2°	+ 18,8°	+ 13,4°
	9.	+ 12,4°	+ 19,7°	+ 12,2°

Missionsfest.
Das unterzeichnete Comité ladet hierdurch alle Mitglieder und Freunde der evangelischen Mission zur Feier des Jahresfestes ein, welches Dienstag den 12ten Juli, Nachmittag 4 Uhr, in der St. Peters- und Pauls-Kirche stattfinden wird. Herr Prediger Nagel aus Triglaf hält die Festpredigt und Herr Pastor Succo theilt einige Missions-Nachrichten mit. Die Lieder, welche gesungen werden, empfängt Jeder beim Eintritt in die Kirche unentgeltlich.

Stettin, den 8ten Juli 1842

Das Comité des Hülfs-Vereins zur Beförderung evangelischer Missionen unter den Heiden.

General-Versammlung.
Das unterzeichnete Comité ladet hierdurch alle Mitglieder des Missions-Vereins zu einer General-Versammlung ein, welche behufs einer Wahl eines neuen Comités dieses Vereins am Donnerstag den 14ten Juli, Nachmittag um 5 Uhr, im Gymnasial-Gebäude stattfinden wird.

Stettin, den 8ten Juli 1842.

Das Comité des Hülfs-Vereins zur Beförderung evangelischer Missionen unter den Heiden.

Entbindungen.
Statt besonderer Meldung zeige ich hiermit die heute früh erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau von einem Mädchen ganz ergebenst an.

Stettin, den 9ten Juli 1842

Heegewaldt, Regierungs-Rath.

Schnell und glücklich wurde heute Morgen ¼ auf 6 Uhr meine liebe Frau, Henriette, geb. Wegner, von einem muntern Mädchen entbunden.

Stettin, den 9ten Juli 1842.

Ludwig Fischer.

Die heute früh um 2 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau, Antonie geborne Elten, von einem gesunden Mädchen, zeigt theilnehmenden Verwandten und Freunden, statt jeder sonstigen Meldung, ganz ergebenst an

Leopold Reiche, Ober-Landesgerichts-Assessor.

Anclam, den 9ten Juli 1842.

Todesfälle.
Mein guter Mann, der Gastwirth und Stadtverordnete J. C. Kluge, endete heute früh um 7 Uhr an einer Lungenlähmung sein irdisches Leben im zurückgelegten 58sten Lebensjahre. Diesen für mich schmerzlichen Verlust zeige ich allen seinen hiesigen und auswärtigen lieben Freunden und Verwandten, zugleich im Namen meiner Mutter, meiner Schwägerin und Tochter, mit betrübtem Herzen an.

Stettin, den 10ten Juli 1842.

Verwittwete Louise Kluge, geb. Reinhardt.

Geldverkehr.
6000 Thlr.,

im Ganzen oder getheilt, sollen zu 4 pCt. gegen pupillarische Sicherheit sofort untergebracht werden. Adressen werden unter G. B. von der Zeitungs-Expedition entgegengenommen.

Eine Obligation von 4000 Thlr. zu 4½ pCt., welche 2000 Thlr. unterm Feuer-Cassen- und 8000 Thlr. unterm gerichtlichen Taxwerthe, auf ein hiesiges neues Haus, kann sofort cedirt werden. Näheres bei

C. W. Gollnisch,
Fischmakt No. 959—960.

Kapitalien werden verschafft und unentgeldlich untergebracht durch das Adreß-, Commissions- und Versorgungs-Comptoir, große Oderstraße No. 69.

Getreide-Markt-Preise.
Stettin, den 9. Juli 1842.

Weizen,	2 Thlr.	22½ sgr.	bis	2 Thlr.	27½	sgr.
Roggen,	1 „	17½ „	„	1 „	22½	„
Gerste,	1 „	2½ „	„	1 „	5	„
Hafer,	1 „	1¼ „	„	1 „	3¾	„
Erbsen,	1 „	17½ „	„	1 „	22½	„

Fonds- und Geld-Cours.
Berlin, vom 9. Juli 1842.

	Zinsfuss.	Preuss. Cour. Brfe.	Geld.
Staats-Schuld-Scheine	4	—	104⅜
St. Schuld-Sch. zu 3½ pCt. abgestempelt	*	103⅞	102⅞
Preuss. Engl. Obligationen 30.	4	102⅞	102⅜
Prämien-Scheine der Seehandl.	—	86	85½
Kurmärkische Schuldverschreibungen	3½	102	—
Berliner Stadt-Obligationen	4	103¾	103½
do. do. zu 3½ % abgest.	*	102¼	101¾
Danziger do. in Theilen	—	48	—
Westpreuss. Pfandbriefe	3½	103¼	—
Grossherzogth. Posensche Pfandbr.	4	107¼	106¾
Ostpreussische do.	3½	103⅞	103⅜
Pommersche do.	3½	103⅜	—
Kur- und Neumärkische do.	3½	103½	—
Schlesische do.	3½	103¼	—
Actien.			
Berlin-Potsdamer Eisenbahn	5	127¾	126¾
do. do. Prior.-Actien	4½	—	102½
Magdeburg-Leipziger Eisenb.	—	116¼	—
do. do. Prior.-Actien	4	—	102½
Berlin-Anhalt. Eisenbahn	—	105¼	—
do. do. Prior.-Actien	4	102¾	102¼
Düsseldorf-Elberfelder Eisenb.	5	85⅛	84½
do. do. Prior.-Actien	5	99¼	98¾
Rheinische Eisenbahn	5	95¼	—
do. Prior.-Actien	4	100	—
Gold al marco	—	—	—
Friedrichsd'or	—	13½	13
Andere Goldmünzen à 5 Thlr.	—	10¼	9¾
Disconto	—	3	4

*) Der Käufer vergütet die abgelaufenen Zinsen à 4 pCt., und ausserdem ⅛ pCt. pro anno bis 31. Dezember 1842.

Beilage.

Literarische und Kunst-Anzeigen.

In sämmtlichen Buchhandlungen ist zu haben, in Stettin in unterzeichneter:

Ueber die

Verjährung gegen den Fiscus,

insbesondere über die Verjährung öffentlicher Steuern und Abgaben.

8. Halle. C. A. Kümmel. geh. 3 sgr. 9 pf.

Diese Pièce bildet den 3ten Anhang zu der Schrift: »das wichtige Gesetz über Verjährung und Fristen,« welches nun vollständig 10 sgr. kostet. Diese sämmtliche Pièçen sind sehr wichtig für Alle, die mit dem Staate, Gemeinden, Corporationen und öffentlichen Kassen zu thun oder dieselben zu vertreten haben, so wie für Hausbesitzer, Kapitalisten, Kaufleute, Gewerbetreibende und Geschäftsleute aller Art.

Nicolai'sche Buch- u. Papierhdlg.
in Stettin. C. F. Gutberlet.

In unserm Verlage ist erschienen und bei uns vorräthig:

Inländische Zustände.

Erstes Heft. Preis 15 sgr.

Inhalt: Einleitung. I. Censur. II. Ständische Verfassung. III. Kommunal-Angelegenheiten. IV. Justiz-Verfassung. V. Vermischtes.

Die Königsberger Zeitung hat seit der Bekanntmachung der Censur-Circulär-Verfügung vom 24sten Dezember v. J. ununterbrochen in leitenden Artikeln die vaterländischen Zustände in freimüthiger Weise besprochen, und dadurch den faktischen Beweis geliefert, daß die erwähnte Censur-Verfügung ein wichtiges Moment für die freiere Entwickelung der periodischen Presse ist.

Die »Inländischen Zustände« — mit welcher Ueberschrift diese leitenden Artikel bezeichnet sind — haben solche Anerkennung bei allen Denjenigen gefunden, welche eine freimüthige Besprechung der Zeitfragen lieben, daß eine geordnete Zusammenstellung dieser Artikel wünschenswerth erschien, um sie auch den übrigen Provinzen unseres Vaterlandes zuführen zu können.

Königsberg. Gräfe & Unzer.

F. H. Morin'sche Buchhandlung.
(Léon Saunier.)
Mönchenstraße No. 464, am Roßmarkt,
in Stettin.

In der unterzeichneten Buchhandlung ist zu haben:

Mar. Wölfer:

Der auf vieljährige Erfahrung gegründete

Kunst- und Brunnenmeister

in allen seinen praktischen Verrichtungen. Enthaltend: Eine gründliche Anweisung, alle Arten von Pumpbrunnen anzulegen, und das Wasser aus denselben durch einfachen Mechanismus über 100 Fuß hoch in allen Richtungen zu treiben; zur Anlage der gebohrten Brunnen auf die einfachste und zweckmäßigste Art; zu Maschinen, um damit ertrunkene Schachte, Braunkohlen- und Torflager völlig zu entwässern; zu einer Maschine, welche das Wasser aus einer Quelle über Ebenen und Berge von selbst treibt; so wie auch zu Bewässerungs-Maschinen; ferner zum Planzeichnen, Aufnehmen und Nivelliren Behufs der Röhrenleitungen mit einer neu erfundenen und wohlfeilen Wasserwage. Ein höchst gemeinnütziges und populäres Hand- und Taschenbuch zum Selbstunterricht für angehende Kunst- und Brunnenmeister, Maurer- und Zimmermeister, Braunkohlen- und Torfgräberei-Aufseher, Bierbrauer und Branntweinbrenner ꝛc., sowie auch zum Gebrauche bei Real- und Baugewerks-Schulen. Mit 24 saubern Zeichnungen und 2 Plänen. gr. 8. Preis 25 sgr.

Nicolai'sche Buch- & Papierhdlg
in Stettin. C. F. Gutberlet.

In der unterzeichneten Buchhandlung ist vorräthig:

Berliner Witze. 9s bis 11s Heft.
Enthält: Das Lißt—ge Berlin. 3 Hefte.
à Heft $7\frac{1}{2}$ sgr.

Buchhandlung von E. Sanne & Co.,
Reifschlägerstraße No. 129.

So eben erschien in unserm Verlage:

Hamburgs Brand.

Gedicht von Hoffmann von Fallersleben, componirt für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte von August Wagner in Stettin. Preis 5 sgr.

Die Buchhandlung
von Ferd. Müller & Comp.
in Stettin, im Börsengebäude.

Gerichtliche Vorladungen.

Oeffentliche Vorladung der unbekannten Gläubiger des verstorbenen Regierungs-Kanzlei-Direktors Haupt.

Von dem unterzeichneten Ober-Landesgerichte ist über den Nachlaß des am 26sten Januar d. J. hier verstorbenen Regierungs-Kanzlei-Direktors Haupt wegen Unzulänglichkeit desselben zur Befriedigung der Gläubiger angetragenermaßen heute der erbschaftliche Liquidationsprozeß eröffnet und ein General-Liquidations-Termin auf den 14ten September d. J., Vormittags um 10 Uhr, im hiesigen Ober-Landesgerichte vor dem Herrn Ober-Landesgerichts-Assessor von Platen angesetzt worden.

Die unbekannten Gläubiger des Gemeinschuldners werden daher vorgeladen, in diesem Termine persönlich oder durch Bevollmächtigte, wozu ihnen von den hiesigen Justiz-Commissarien die Herren Justiz-Rath von Dewitz, Justiz-Commissarius Hartmann und Justiz-

Commissarius Lenke vorgeschlagen werden, zu erscheinen, ihre Forderungen nebst Beweismitteln anzugeben und die darüber sprechenden Dokumente vorzulegen.

Die Ausbleibenden haben zu erwarten, daß sie aller ihrer etwanigen Vorrechte werden für verlustig erklärt und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, verwiesen werden.

Stettin, den 23sten Juni 1842.

Königliches Ober-Landesgericht.

Edictal-Ladung.

Am 4ten März 1841 ist zu Roggow der Mühlenbescheider Johann Friedrich Müller, ein Sohn des zu Strelitz in Mecklenburg verstorbenen Töpfer-Amts-Meister Johann Friedrich Müller, gestorben, und sind nach seiner Anzeige in einem von ihm errichteten, nicht rechtgültigen Testament seine Geschwister, der Schneider Christian Müller, und die Sophia Friederike Dorothea Müller, verehelichte Schuhmacher Karls, seine Intestat-Erben, von denen aber nur bisher der Aufenthalt des Christian Müller ausgemittelt ist.

Die verehelichte Karls, die zuletzt in Berlin wohnhaft gewesen, und die sonstigen etwanigen unbekannten Erben des Mühlenbescheiders Müller, deren Erben oder nächste Verwandte, werden daher auf Antrag des dem Nachlaß bestellten Curators hiermit vorgeladen, sich in dem auf

den 10ten September, Vormittags 11 Uhr,

hierselbst angesetzten Termine zum Nachweise ihres Erbrechts einzufinden, widrigenfalls bei Vertheilung des in etwa 130 Thlr. bestehenden Nachlasses auf sie keine Rücksicht genommen, und derselbe den sich meldenden und legitimirenden Erben, in deren Ermangelung aber als herrenloses Gut dem Königl. Fiskus zugesprochen werden wird. Labes, den 21sten Mai 1842.

Patrimonialgericht Roggow und Hoffelde.

Zur Anmeldung von Ansprüchen und Forderungen an den Herrn Bürgermeister G. L. von Lühmann hierselbst, so wie zur Ausführung derer Vorzugsrechte, stehen laut des in der Stralsunder Zeitung in extenso abgedruckten Proclamatis Termine auf den 16ten und 30sten Juli und den 13ten August c., Vormittags 10 Uhr, vor Rath in curia bei Strafe des Ausschlusses und der Abweisung durch die am 27sten August c., Vormittags 9 Uhr, zu publicirende Präclusiv-Sentenz, resp. des Verlustes des Vorzugsrechts, an. Zugleich sind Creditoren geladen, im Publikations-Termine zu erscheinen, um außer dem Erkenntnisse auch die Vorschläge zu ihrer Befriedigung zu hören und sich darüber mit Bestande zu erklären, bei Strafe stillschweigender Einwilligung. Datum Grimmen, den 28. Juni 1842

Senatus. **Dr. Kirchhoff.**

Auktionen.

Bücher-Auktion.

In einer Streitsache soll Mittwoch den 13ten Juli c., Nachmittags 2 Uhr, große Wollweberstraße No. 547: eine Sammlung gut conditionirter Bücher aus allen Fächern der Wissenschaften öffentlich versteigert werden. Der gedruckte Catalog ist beim Herrn Bulang, große Domstraße No. 799, gratis zu haben.

Stettin, den 7ten Juli 1842.

Reisler.

Verkäufe unbeweglicher Sachen.

Ein auf der Pommerensdorfer Anlage, unmittelbar an der Eisenbahn belegenes Etablissement, worin ein Restaurations-Geschäft, mit einem Viktualienhandel verbunden, mit gutem Erfolge betrieben wird, auch 8 Morgen Ackerland und ein großer Garten, soll veränderungshalber, unter sehr annehmbaren Bedingungen, sofort verkauft werden.

Näheres im Adreß- und Commissions-Comptoir von Bernsée & Gloth.

In der Oberstadt steht ein Haus aus freier Hand unter sehr vortheilhaften Bedingungen zum Verkauf. Nähere Auskunft hierüber wird Rosengarten No. 267, parterre, ertheilt.

Es sollen von den zu Alt-Tornei gehörigen Grundstücken circa 300 Morgen zwischen der Berliner und Pasewalker Chaussee und 200 Morgen rechts von der Pasewalker Chaussee, an der Grenze von Schwarzow, in einzelnen Parzellen von 5 bis 10 Morgen, welche zu Baustellen vorzüglich geeignet sind, unter den bei mir einzusehenden Bedingungen öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden und habe ich zu diesem Zweck einen Termin auf den 25sten d. M., Vormittags 9 Uhr, in dem Alt-Torneischen Wohnhause angesetzt, zu dem ich zahlungsfähige Käufer hiermit einlade.

Stettin, den 9ten Juli 1842.

Fechtner, Gutsbesitzer.

Verkäufe beweglicher Sachen.

Papier.

Eine Niederlage hiervon hat und offerirt zu billigen Preisen A. Landt in Wollin.

Eine vorzügliche Handseife von angenehmem Geruch, bekannt unter dem Namen

☞ rothe Russische Seife, ☜

welche, spezifisch leichter als Wasser, sich auch beim Badenäußerst zweckmäßig erweist, empfiehlt als etwas Neues — à Pfd. 10 sgr. — bei Abnahme von mehreren Pfunden billiger —

die Seifenfabrik
von C. F. Steffany,
Königs- und Beutlerstraßen-Ecke.

Eine Halbchaise, hinten auf Federn ruhend, und in brauchbarem Zustande, steht wegen Mangel an Raum billigst zu verkaufen auf dem Pfarrhofe in Sarnow bei Wollin.

Blanken Berger Thran billigst bei
P. W. Bette.

So eben empfing ich wieder einige große Parthien Schlesischer Kübel- und ganz frischer und schöner Vorpommerscher Tischbutter, und offerire solche in großen und kleinen Gebinden, so wie in beliebigen Kübeln und im Einzelnen, zum billigsten Preise.

Stettin, den 7ten Juli 1842.

A. W. Witte, am Bollen-Thor.

☞ **Neuer Matjes-Hering, à Stück $1\frac{1}{2}$ sgr.,**
Sardellen-Hering, à Pfd. 1 sgr., in Gebinden billiger,
feine Grasbutter, à Pfd. 5 sgr.,
feinen Java Caffee, à Pfd. $6\frac{1}{2}$, 7 und $7\frac{1}{2}$ sgr.,
bei Erhard Weissig.

Ein Schneiderscher Badeschrank mit drei Röhren ist billig zu verkaufen Fuhrstraße No. 649.

Frische

haltbare Juni-Butter

empfing ich mehrere große Partheien in Gebinden von 10 bis 200 Pfd. und empfehle solche auch ausgeschlagen zu den billigsten Preisen. W. Venzmer.

Feinen Cuba, Menado, Java Caffee à 10, 9, 8, $7\frac{1}{2}$, 7, $6\frac{1}{2}$ sgr. pr. Pfd., sowie Zucker à $6\frac{1}{2}$, $6\frac{1}{4}$, 6, $5\frac{3}{4}$, $5\frac{1}{2}$ sgr., neuen Caroliner Reis 3 sgr., Tafel-Reis $2\frac{1}{2}$ sgr., inländischen Sago 3 sgr., ächt Ostindischen Sago, weiß und roth, à 8 sgr., Dresdener Chocolade von 20 bis 8 sgr. pr. Pfd., ff. Pecco-, Blüthen-, Imperial-, Haysan-Thee und sämmtliche Material-Waaren aufs beste und billigste bei W. Venzmer.

☞ 16 sgr. per Quart ☜

ff. Erdbeer-Liqueur von frischer Frucht, so wie alle andere Sorten feiner Liqueure, Rum's und Branntweine bei W. Venzmer.

F. f. alte La Empresa-Cigarren	à 40	Thlr. p. mille,		
ff. ächte Havanna No. 1	à 30	»	dito.
ff. do. No. 2	à 25	»	dito.
ff. Dosamygos Pajitzo	à 20	»	dito.
ff. do. Colorados	à 20	»	dito.
Principe	à 15	»	dito.
Lafama	à 16	»	dito.
alte Canaster	à 14	»	dito.
Cabannas	à 12	»	dito.
Jaquez No. 1	à 12	»	dito.
do. No. 2	à 10	»	dito.
Perrossier	à 10	»	dito.
ord. Cigarren	à 8, 6 und 4	»	dito.

empfiehlt W. Venzmer.

Alten Rollen-Varinas pr. Pfd. 16, 18 und 20 sgr., alten Bremer Rollen-Portorico 10 sgr. pr. Pfd., sowie alle andere feine Paquet-Tabacke empfiehlt W. Venzmer.

Ganz frische Butter,

in kleinen Gebinden und ausgewogen, offerirt billigst Carl Betsch, große Wollweberstraße No. 565.

Tapeten, Borten, Plafonds ꝛc.,

die neuesten Desseins, aus den ersten Pariser und deutschen Fabriken, wobei sich sehr geschmackvolle billige Sorten auszeichnen, empfehle ich ergebenst. C. B. Kruse.

Elain-Seife offerirt billigst C. G. Schindler.

Holländischen Klumpen-Thon bei Rud. Christ. Gribel.

Neue Matten zu billigem Preise bei Wilhelm Weinreich jun.

Mehrere gut erhaltene Stückfässer stehen zum Verkauf Rosengarten No. 266.

500 Stück

Kleider-Cattune, im solidesten Geschmack und für deren Echtheit garantirt wird, empfingen wir direkt aus einer der bedeutendsten Fabriken Englands, und wollen damit noch vor der kurz bevorstehenden Frankfurter Messe räumen. Die früheren Preise von 6, 7 und 8 sgr. pro Elle für solche Waare haben wir jetzt auf $2\frac{1}{2}$, 3 und $3\frac{1}{2}$ sgr. die Elle, als

etwas so auffallend Billiges,

was noch niemals einem geehrten Publikum offerirt. Wir bitten um zahlreichen Besuch, um sich von der Wirklichkeit zu überzeugen.

D. Steinberg & Co,

am neuen Markt No. 956.

Besten abgelagerten Leinöl-Firnis offerirt billigst C. A. Schmidt.

Für Gutsbesitzer.

Ein wenig gebrauchter Pistorius'scher Dampf-Brenn-Apparat mit kupfernem Dampfkessel, nach den neuesten Verbesserungen gebaut, zum täglichen Betriebe von $1\frac{1}{2}$ Wispel Kartoffeln, soll billig verkauft werden, und steht zur Ansicht bei dem Kupferschmidt Paltzo, große Lastadie No. 185.

Verpachtungen.

Acker-Verpachtung.

Der aus 81 Morgen 44 □R. bestehende Kirchenacker zu Kreckow, völlig separirt, soll getheilt in Parzelen von einigen Morgen, oder auch im Ganzen, je nachdem sich Liebhaber finden, am 14ten Juli c., Vormittags um 9 Uhr, im Schulzenhofe zu Kreckow an den Meistbietenden von Michaelis d. J. an auf 6 Jahre verpachtet werden. Stettin, den 28sten Juni 1842.

Oberbürgermeister, Bürgermeister und Rath.

Vermiethungen.

Klosterhof No. 1159 ist die zweite Etage, bestehend aus 3 Stuben, 2 Kammern, Küche, Holzstall und gemeinschaftlichem Waschhause, vom 1sten Oktober ab zu vermiethen. Das Nähere unten beim Wirth.

Roßmarkt No. 709 ist eine freundliche Wohnung von 2 Stuben, Kammer, heller Küche und Holzgelaß, zum ersten Oktober an einen ruhigen Miether zu vermiethen.

Auf der Schiffsbaulastadie No. 39, der Baumbrücke gegenüber, ist die zweite Etage, bestehend aus 3 Stuben, Schlafkabinet, Küche nebst Zubehör, zum ersten Oktober zu vermiethen.

Pladrin No. 119 ist in der zweiten Etage eine Wohnung von 3 bis 4 Stuben und Kammern, nebst Zubehör, zum 1sten Oktober zu vermiethen.

Ein Laden, zwei bis drei Stuben, mit oder ohne Kellerraum, sind Baumstraße No. 998 zu vermiethen.

Am grünen Paradeplatz No. 546 ist eine möblirte Stube zum 1sten August d. J. zu vermiethen.

Die zweite Etage im Hause No. 12 große Oder- und Hagenstraßen-Ecke, bestehend aus 4 Stuben, 3 Kammern, heller Küche und Speisekammer nebst gewölbtem Keller, ist zum 1sten Oktober c. zu vermiethen.

Die dritte Etage meines Hauses am Roßmarkt No. 699 ist zum 1sten Oktober zu vermiethen.
Böttcher.

Die zweite Etage Grapengießerstraße No. 418, bestehend in 2 heizbaren Zimmern, 2 Kabinetten, heller Küche, Keller und Holzgelaß, so wie die vierte Etage, bestehend in 3 heizbaren Zimmern, 1 Kabinet, Küche, Keller und Holzgelaß, sind vom 1sten August ab zu vermiethen.

Am Kohlmarkt No. 613 sind zwei Stuben mit Möbeln (die eine kann sogleich bezogen werden, die zweite zum 1sten August) zu vermiethen. Näheres zu erfragen im vierten Stock.

Die bel Etage Frauenstraße No. 901 ist zum 1sten Oktober d. J. anderweitig zu vermiethen. Näheres im vierten Stock beim Wirth.

In dem Hause Junkerstraße No. 1108 ist zum 1sten Oktober die zweite Etage, bestehend in drei aneinander hängenden Stuben, Schlafkabinet, Speisekammer und Holzgelaß, zu vermiethen.

Zum 1sten Oktober ist die dritte Etage meines Hauses, neuen Markt No. 957, zu vermiethen.
A. M. Ludewig.

Die untere Wohnung meines Hauses, kleine Domstraße No. 781, ist zu Michaelis d. J. zu vermiethen.
Dr. Geletnecky.

Bollenstraße No. 785 ist die 2te Etage, bestehend in 3 Stuben nebst Küche und Keller, zum 1sten Oktober zu vermiethen.

Zu Michaelis dieses Jahres ist die bel Etage des Hauses No. 488 am grünen Paradeplatz, bestehend aus 1 Saal, 4 Stuben, mehreren Kammern, Küche, Speisekammer, Gesindestube, Boden, Kellerraum und Holzgelaß, mit oder ohne Pferdestall, zu vermiethen.

Kleine Wollweberstraße No. 729 b ist die sehr bequem eingerichtete bel Etage von fünf auch sechs Stuben, Alkoven, Entree, heller Küche, Speisekammer nebst allem Zubehör zum 1sten Oktober d. J. zu vermiethen.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Zwei Lehrlinge, einer für ein Eisenwaaren-, der andere für ein Material- und Comptoir-Geschäft, werden gesucht durch das Adreß- und Commissions-Comptoir von Bernsée & Gloth.

Ein mit guten Attesten versehener ordnungsliebender Arbeitsmann findet bei mir sogleich einen Dienst.
J. P. Degner.

Gute Strickerinnen
können dauernd und sofort beschäftigt werden.
Louis Moritz, Mönchenstr. No. 458.

Ein Lehrling zum Material-Geschäft, am liebsten von außerhalb, wird verlangt von
Julius Lehmann am Bollwerk.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Ein billiges kleines ländliches Grundstück, in der Nähe Stettins, mit kleinem Garten und Zubehör, will Jemand gegen baare Bezahlung kaufen. Adressen unter R. 150 werden in der Zeitungs-Expedition erbeten.

Vom 1sten d. M. ab wohne ich in der Frauenstraße No. 904, im Hause des Herrn Ober-Steuer-Controlleur Borchardt; ich bitte, mich auch hier mit Aufträgen gefälligst beehren zu wollen.
Ein Schüler, oder sonst ein einzelner junger Herr, findet bei mir Wohnung gegen billige Vergütigung. Forton, Gesinde-Vermietherin.

Das Comptoir von
J. Wiesenthal & Comp.
befindet sich jetzt in ihrem neuen Hause,
Bollwerk- und Langebrückstraßen-Ecke No. 78,
Eingang am Bollwerk.

Ich bitte, daß Niemand meinem ältesten Sohn Johann Friedrich, welcher sich auch mehrere falsche Namen giebt, etwas auf meinen Namen borge, er sei wer es wolle, da ich durchaus keine Zahlung leisten werde. Der Invalide Hemmerling
aus Mühlbeck.

Ich sehe mich veranlaßt, hierdurch einen Jeden zu warnen, Niemandem auf meinen Namen ohne meine schriftliche Anweisung das Geringste zu borgen, indem ich, wenn es dennoch geschehen sollte, keine Zahlung leisten werde. Stettin, den 8ten Juli 1842.
W. Nitzky, Regierungs-Sekretair.

Papierspäne, Papier- und Pappenstücke, Akten, welche eingestampft werden sollen, werden gekauft und zu den höchsten Preisen bezahlt von
A. E. Brandt, Buchbinder,
Roßmarkt No. 714.

Hierdurch warne ich Jedermann, meinen Leuten etwas zu borgen, da ich für die Zahlung nicht einstehe.
Stettin, den 5ten Juli 1842.
Lorentzen,
von dem Norwegeschen Schiffe »Xeres.«

Eine Wohnung nebst Comptoir, wozu möglichst eine Remise und ein Boden gegeben werden kann, in der Unterstadt oder auf der Lastadie belegen, für einen Kaufmann sich eignend, wird zum 1sten Oktober a. c. zu miethen gesucht. Näheres in der Zeitungs-Expedition zu erfragen.

Speditions-Geschäfte
für Güter über hier, nach der Umgegend, Mecklenburg etc. übernimmt und berechnet dafür die möglichst niedrigsten Preise
Ernst Neidel, früher Friedr. Bluth.
Anclam, im Juli 1842.

Lotterie.

Zur bevorstehenden Ziehung der 1sten Klasse sind noch ganze, halbe und viertel Loose zu haben bei
J. C. Rolin, Königl. Lotterie-Einnehmer.

Zur 1sten Klasse 86ster Lotterie, deren Ziehung am 14ten Juli beginnt, sind noch Loose zu haben bei
J. Wilsnach, Königl. Lotterie-Einnehmer.